



# ÖGBE · Dokumentationsmappe

Österreichische Gesellschaft für BIPOLARE Erkrankungen  
Official chapter of ISBD International Society for Bipolar Disorders



Wir begehen mittlerweile die 5. Herbsttagung der ÖGBE

Heuer konnte erstmals eine eigene Tagung für Ärzte, Therapeuten und andere Professionisten, die mit bipolaren Menschen in ihrem beruflichen Alltag zu tun haben organisiert werden. Bei der 1. Fachtagung BIPOLAR am 27. September 2014 in Wien kamen über 140 TeilnehmerInnen um den ausgewählten in und ausländischen Referenten zuzuhören. Es war bald klar zu erkennen, dass alle ReferentInnen wirkliche Experten für bipolare Erkrankungen sind, die sich in ihrem Klinischen- und Forschungs-Alltag mit dieser Materie beschäftigen und nach neuen Erklärungen und Lösungsansätzen bei Bipolaren suchen.

Ein wesentlicher Problembereich bei bipolaren Erkrankungen ist vor allem bei jungen Menschen die häufige Anwendung von Cannabis, Alkohol, Speed und anderen Substanzen um die Erkrankung, egal ob am manischen Pol oder am depressiven Pol, "besser in den Griff zu bekommen oder ertragen zu können".

Bekannterweise gibt es bei erwachsenen Bipolaren 40 bis 60% die Zusatzdiagnose Alkoholkrankheit oder andere Suchtkrankheiten wie Internetsucht oder Cannabiskonsum.

Die SUCHE nach einem Umgang oder einer Bewältigung mit den Zuständen von Manie und Depression, die in den Anfängen möglicherweise ganz anders wahrgenommen werden, wie zum Beispiel als Getriebenheit, Ruhelosigkeit, Ängstlichkeit oder Antriebslosigkeit mit Schlafstörungen wird leider oft zur SUCHT.

In der Hoffnung auf neue Sichtweisen und Alternativen für das Suchtverhalten hoffen wir mit den beiden Spezialisten für Suchtforschung und den traditionellen Workshops Ihnen ein interessantes Programm bieten zu können.

Als Präsident der Gesellschaft wünsche ich allen Betroffenen, Angehörigen und Fachexperten eine interessante und lebendige Tagung.

Ao. Univ. Prof. Dr. Christian Simhandl

[www.oegbe.at](http://www.oegbe.at), [www.simhandl.at](http://www.simhandl.at)



## 5. Herbsttagung BIPOLAR - Suchen & Sucht

*Erste Anzeichen, Diagnose, "Eigenmedikation", unterschiedliche Sucht- und Abhängigkeitsverhalten, Behandlung, Lebensqualität*

**Freitag, 17. Oktober 2014**

**16:00 Uhr - 20:00 Uhr**

(Einlass 15:30 Uhr)

**Hotel Kolping, 1060 Wien,  
Gumpendorferstraße 39**

(U4, U3 oder Bus 57A Haltestelle Stiegegasse)

**Freie Spende : € 10,--**

**Anmeldung erbeten:**

**E-Mail:** [officebipol@oegbe.at](mailto:officebipol@oegbe.at) (Tel. 0664-9404864)



## PROGRAMM

### **16:00 Uhr – 17:30 Uhr BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG:**

#### ■ Neues aus der ÖGBE

- **Einführung in das Thema:** Erste Anzeichen einer bipolaren Störung, Sucht als 1. Anzeichen einer Bipolaren Erkrankung, Magersucht, Esssucht, Schokoladesucht, Kaufsucht, Nikotinsucht, Alkoholsucht, Drogensucht, Spielsucht, Internetsucht, Handysucht, Facebooksucht.....

Ao.Univ. Prof. Dr. Christian Simhandl, Facharzt für Psychiatrie/Neurologie, Psychotherapeut, Bipolar Zentrum Wiener Neustadt

### **VORTRÄGE:**

- **Nicht stoffgebundene Süchte, z.B. Spielsucht, Kaufsucht, Internet u.a.m.**

Primarius Dr. Roland Mader, Vorstand der Abt.III, Anton Proksch Institut

- **Stoffgebundene Süchte, Alkoholabhängigkeit u.a.m.**

Univ.Prof. Dr. Otto Michael Lesch, Österreichische Gesellschaft für Suchtmedizin, International als Suchtexperte tätig

### **17:30 Uhr – 18:00 Uhr KAFFEPAUSE**

### **18:00 Uhr – 19:30 Uhr WORKSHOPS (parallel)**

- **Abhängigkeitserkrankungen, Therapiemöglichkeiten, Entzug**

Univ.Prof. Dr. Otto Michael Lesch

- **Unterstützung v. Angehörigen Bipolar Erkrankter mit Suchtproblematik**

Mag.Éva Dessewffy, Dr. Claudia Racek-Sacher, HPE-Wien, Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter

- **Medikation und Tranquilizer Bipolar Erkrankter**

Ao.Univ.Prof. Dr. Christian Simhandl, Bipolar Experte / Ing. Hannes Hiller, Leiter der Selbsthilfegruppe BIPOLAR-Wellenreiter

### **19:30 Uhr – 20:00 Uhr WRAP UP**



## **Nicht stoffgebundene Süchte**

**ÖGBE Herbsttagung, 17.10.2014**

**Roland Mader**

"Die neuen Süchte" wie die Spielsucht, die Internetsucht, die Kaufsucht oder auch die Arbeitssucht häufig genannt werden, gehören zu dem Bereich der sogenannten stoffungebundenen Süchte und unterscheiden sich somit von den stoffgebundenen Süchten, wie der Alkoholabhängigkeit oder den Abhängigkeiten von illegalen Substanzen, indem hier keine Substanz konsumiert wird, sich aber trotzdem ein Suchtverhalten entwickeln kann. Gerne werden diese neuen Süchte auch als Verhaltenssüchte bezeichnet, da hier ein Verhalten wie z.B. Spielen, eindeutig Suchtkriterien erfüllen kann, wie völliges Eingenommensein von diesem Verhalten, über Verlieren jeglicher Kontrolle darüber und schließlich Weiterbetreiben trotz eindeutiger negativer Konsequenzen für die Betroffenen.

Da potentiell zu Sucht führende Angebote in vielen Bereichen dramatisch zunehmen, erleben wir auch eine deutliche Zunahme von Patienten mit nichtstoffgebundenen Abhängigkeiten. Das kommerzielle Glücksspiel zählt zu den größten Wirtschaftszweigen in Europa. Die jährlichen Wachstumsraten liegen zwischen 5 und 10%. Diese dynamische Entwicklung hat auch eine Zunahme der Spielkonsumenten und der Spielsuchterkrankten zur Folge. Je schneller ein Spiel abläuft, desto suchtgefährdender ist es. Auch bei der Kaufsucht zeigt sich ein direkter Zusammenhang zwischen Angebot des Suchtmittels bzw. bestimmten Verhaltensweisen und Suchtentwicklungen. Typisch für die Kaufsucht sind multiple Einkäufe der gleichen Ware bzw. sinnloser Dinge, wobei nicht der Einkauf, sondern das Einkaufen an sich die erwünschte Befriedigung auslöst. Die Internetsucht wurde erstmals 1995 beschrieben, zählt somit wirklich zu den „neueren“ Süchten und hat in den letzten Jahren rasant an Bedeutung gewonnen. Scheinbar auf Knopfdruck erleben die Betroffenen in der virtuellen Welt grenzenlose Möglichkeiten zum Erleben der idealen Identität und der idealen Beziehung in Chatrooms oder social networks wie facebook, Gruppenzugehörigkeit kann bei diversen Online-Spielen erlebt werden und sexuelle Phantasien können im weiten Bereich der Online-Erotik ausgelebt werden. Völlige Abstinenz ist bei den meisten Verhaltenssüchten nicht realistisch und in unserer Gesellschaft auch nicht wünschenswert. Hier braucht es in Zukunft Behandlungsmodelle, die dem Betroffenen einen mäßigen und auch kompetenten Umgang mit dem Suchtmedium erlauben.

Im Gegensatz zu vielen stoffgebundenen Suchterkrankungen nehmen diese "neuen Süchte" massiv zu und beeinträchtigen nicht nur die psychische und physische Gesundheit, sondern reduzieren natürlich auch massiv die Leistungs- und Arbeitsfähigkeit dieser Menschen. Viele dieser Erkrankungen bleiben lange unerkannt, manche, wie die Arbeitssucht, werden sozial sogar lange gut akzeptiert. Gerade deshalb ist es von Bedeutung, hier eine Sensibilität dafür zu schaffen, diese Entwicklungen möglichst früh zu erkennen, um rechtzeitig geeignete Gegenmaßnahmen setzen zu können.



## Prim. Dr. Roland Mader

Abteilungsvorstand der Abteilung III im Anton Proksch Institut.  
Facharzt für Psychiatrie und Neurologie.  
Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin.  
Koordinator des Schwerpunktbereichs Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit

Anton Proksch Institut  
Gräfin Zichy Gasse 6  
1230 Wien  
Mail: [roland.mader@api.or.at](mailto:roland.mader@api.or.at)  
Tel.: 01-88010

### Persönliche Daten

Roland Mader wurde am 19.12.1962 in Steyr / O.Ö. geboren und kam zum Studium der Medizin, nach der Matura 1981, nach Wien, welches er 1991 mit der Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde abschloss. Roland Mader ist verheiratet und hat 2 Kinder.

### Ausbildung

Seit 1991 ist Roland Mader am Anton Proksch Institut angestellt und hat hier auch die Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Neurologie begonnen. Die Gegenfächer der Facharztausbildung absolvierte er an der neurologischen und der 5.med. Abteilung des Krankenhauses Hietzing, vormals Lainz.

Weitere Stationen an psychiatrischen Abteilungen waren die Universitätsklinik für Neuropsychiatrie des Kindes, - und Jugendalters in Wien, die Universitätsklinik für Psychiatrie in Graz, der PSD Wien, Ambulatorium Leopoldstadt und das Psychiatrische Krankenhaus der Stadt Wien, Otto Wagner Spital, wo er 1999 die Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Neurologie abgeschlossen hat.

2011 hat Roland Mader die Ausbildung zum Arzt für psychotherapeutische Medizin (PSY III Diplom), Verhaltenstherapie, mit ÄK-Diplom absolviert und ist seit dem Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin.

Er ist Koordinator des Schwerpunktbereiches Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit am Anton Proksch Institut und seit 2011 Primarius der Abteilung III im Anton Proksch Institut. Diese Abteilung umfasst 2 Stationen mit insgesamt 86 Betten zur Behandlung von Männern und Frauen mit einer Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit oder einer stoffungebundenen Abhängigkeit, und außerdem 4 Suchtberatungsstellen in Niederösterreich, Mödling, Baden, Wiener Neustadt und Neunkirchen.



## Treating bipolar Patients - The Burden of Alcoholism

ÖGBE Herbsttagung, 17. 10. 2014

**Otto Michael Lesch**

Depressive syndromes in alcohol dependent patients have a high impact for the long term course and for treatment procedures. The criteria for affective disorders in alcohol dependence are present in a percentage between 3 and 31 %. Depression scales alone increase this percentage up to 98 %. We could show that depressive syndromes appear, during the long-term course of alcohol dependence, in different ways, e. g. after 3 weeks of sobriety, types II and III according to Lesch show depressive symptoms, but only type III patients remain depressed and suffer from depressive symptoms even after 5 weeks. The pattern of depressive syndromes, cognitive impairment and drinking behaviour are closely related to each other at the time of admission, but in the long term course two different patterns of depressive symptomatology can be differentiated. One form of depressive syndrome is related to drinking behaviour and cognitive impairment. The other one is unrelated to drinking, but is connected with sleep disorders and suicidal behaviours, as we could describe in a prospective long term trial after 12 months, after 48 months and after 18 years.

In a modern treatment approach all over the world subgroups are used for special therapeutic strategies. In 1983 our typology was published. It was developed from prospective follow-up observation of the long term course of alcohol dependence and nowadays, after biological and neurophysiological validation procedures, it is used for different clinical trials; e. g. acamprosate is only working in the types I and II, but not in types III and IV. Naltrexone is only efficient in the types III and IV.

Antidepressants decrease depressive symptomatology but do not reduce relapse rates. Recently Pettinati showed that in alcohol dependent patients with a comorbidity of affective disorders SSRIs can also increase relapse rates.

New data show how important it is, to distinguish between a cyclothymic temperament assessed with the TEMPS Scale and affective disorders (unipolar - bipolar) to apply the right treatment procedures.

In this presentation it will be clearly shown, which alcohol dependent patients should be treated according to their basic disturbances with antiepileptics, antidepressants or lithium.

Type III patients according to Lesch need special withdrawal and relapse prevention treatment.

**Univ. Prof. Dr. Otto Michael Lesch**

Medical University of Vienna

Dept. of Psychiatry and Psychotherapie

Währinger Gürtel 18-20

A-1090 Vienna, Austria

### **Reference:**

Berner P, Lesch OM, Walter H (1986) Alcohol and Depression. *Psychopathology* 19, suppl.2,177-183, Leggio L et al. (2009) Typologies of Alcohol Dependence. From Jellinek to Genetics and Beyond. *Neuropsychol Rev* DOI 10.1007/s11065-008-9090-z, Springer Science  
Lesch OM, Walter H, Wetschka Ch, Hesselbrock M, Hesselbrock V (2011) Alcohol and Tobacco, Medical and Sociological Aspects of Use, Abuse and Addiction, Springer Wien New York



## **Unterstützung von Angehörigen Bipolar Erkrankter mit Suchtproblematik**

Im Workshop „Angehörigenunterstützung von Suchtkranken“ ist es weniger um Süchte als vielmehr um das „Suchen“ nach guten Lösungsmöglichkeiten gegangen, bipolar erkrankte Familienmitglieder oder FreundInnen liebevoll zu begleiten und zugleich klare Grenzen zu setzen sowie loszulassen. Besonders bei Eltern von bipolar erkrankten jungen Menschen stellt sich dieses Loslassen immer wieder als eine große Herausforderung dar.

Wichtige Punkte für jugendlich Betroffene:

- familiäres Backup des Erkrankten bei Psychotherapiebesuch.
- Problemfreie Zonen sind wichtig: Freundeskreis, wo Erkrankung oder Sucht kein Thema ist.

### **Mag. Éva Dessewffy, MSc**

Éva Dessewffy ist 1962 in Wien geboren. Sie hat an der Universität Wien Volkswirtschaft studiert und ist seit 1993 als Expertin für Handelspolitik in der Bundesarbeitskammer in Wien beschäftigt.

2014 hat sie an der Donau Universität Krems Psychosoziale Beratung absolviert und hat ihre Masterthese über Belastungen und Bewältigungsstrategien von Angehörigen von bipolar Erkrankter geschrieben.

### **Dr. Claudia Racek-Sacher**

Dr. phil. Claudia Racek-Sacher, geb. 1952 in Wien, Lycée français de Vienne, Studium der Philosophie, Politikwissenschaft und Pädagogik an der Universität Wien sowie Absolvierung des Hochschullehrgangs für Fremdenverkehr an der Welthandel, 26 Jahre Geschäftsführerin der Pension Sacher GmbH, derzeit Selbsthilfegruppenleiterin, fallweise Moderatorin des "Trialog" und Vorstandsmitglied der HPE Wien



## Workshop Medikation und Tranquilizer

Als Einleitung berichtete HH von seinen Erfahrungen mit Süchten und Stimmungen. Schon bald wurde von ihm Alkohol zur Regulierung der Stimmung eingesetzt. Auch Arbeitssucht und problematischer Umgang mit Glücksspiel war Thema. Seine Strategie war nach langen Jahren die Totalabstinenz von Alkohol und Zigaretten.

Festgestellt wurde, dass viele Ärzte und Therapeuten gar nicht nach den eingenommenen psychogenen Substanzen fragen. Benzodiazepine waren in dieser Gruppe kein Thema.

Ein Thema war auch die "Suchtverlagerung" von krankmachenden Substanzen zu Sport. Wie immer macht die Dosis das Gift. Der Marathonlauf wurde nicht unbedingt als gesund betrachtet. Sport kann auch die Wochen- bzw. Tagesstruktur positiv beeinflussen. Was die Intensität betrifft darf durchaus ein leichtes Schwitzen angestrebt werden.

Wir einigten uns von Sport zu Bewegung. Sport ist zu leistungsorientiert für manche Menschen. Ich unterstrich die Wirkung von Sport. Bewegung wurde auch als Unterstützung für Gewichtskontrolle genannt. Die positiven Wirkungen von Bewegung sind neben Stärkung des Herz- Kreislaufsystems Blutdrucksenkung, Erhöhung der Belastbarkeit von Knochen und Sehnen, im psychischen Bereich Entspannung, Wohlbefinden, Stolz auf sich sein. Dies ohne Nebenwirkungen. Medikamente bewirken leider sehr oft eine massive Gewichtszunahme (zB Zyprexa, Convulex) was die Bereitschaft Medikamente zu nehmen mindern kann.

Herr Prof. Simhandl erwähnte dass bei manchen Menschen die medikamentöse Behandlung mittels eines Cocktails an Medikamenten durchgeführt werden muss. Vier unterschiedliche Medikamente sind durchaus üblich.

Nur eine Teilnehmerin im Auditorium verzichtet völlig auf Medikamente. Symptome sollen möglichst früh behandelt werden. Wenn jemand in der Depression gar nichts bewerkstelligen kann, dann liegt es wahrscheinlich an den Medikamenten.

Auch Lachen wurde als mögliches Frühwarnzeichen bei einer Manie genannt. Eine Dame sprach von lustigen Abenden, während eine andere auch schon oft ganz alleine etwas sehr lustig fand. Das letztere könnte möglicherweise pathologisch sein.

Wir diskutierten über die Begriffe defensiv und vorsorglich. Damit war gemeint, dass Vorsicht geboten ist. Also Nächte durchmachen ist sicherlich nicht förderlich.

Herr Prof. Simhandl bezeichnete die bipolare Erkrankung als eine Rhythmuskrankung und betonte die Wichtigkeit einer Struktur und Regelmäßigkeit zur Mithilfe für die Stabilisierung.



## **Ao.Univ.Prof. Dr. Christian Simhandl**

Geboren: 25. September 1956, in Wien 18

Promotion: 11.07.80 Dr. med. univ., Universität Wien

Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Psychotherapeut, Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, ÖAK Psy III, Lehrpraxis

Psychiatrische Universitätsklinik AKH Wien, Leiter: Univ.Prof. Dr. P. Berner

KFJ Infektionsabteilung und II. med. Abteilung der Polyklinik

Mitarbeit im PSD Wien und Notdienste PSD Fuchsthallergasse

Rehabilitationszentrum für chronische Psychosen der Caritas,

I. Abteilung des Neurologischen Krankenhauses Rosenhügel

Sportarzt Diplom der ÖAK

seit 1986 Privatordination

Gründungsmitglied IGSLI (International Group für the Study of Lithium Treated Patients)

Leiter der Lithiumambulanz Universitätsklinik Wien

Vorsitzender der Gesellschaft für Depressions - und Angstforschung

Wissenschaftlicher Leiter, Schloss Hofen Aufbaustudium „Psychosomatische und psychotherapeutische Medizin“

AoUniv. -Prof. an der Psychiatrischen Univ. Klinik AKH Wien

bis 10.Juli 2008 Primarius (Chefarzt) am Aö. KH Neunkirchen, Landeskrankenhaus Thermenregion Neunkirchen

Aufbau der völlig neuen Psychiatrischen Abteilung im Aö KH der Stadt Neunkirchen mit Versorgungsauftrag für die Bezirke Wiener Neustadt Stadt, Wiener Neustadt Land und Neunkirchen ca 200.000 Einwohner.

Planung und Entwicklung aller Organisationsstrukturen und Handlungsabläufe, sowie der Vernetzung mit bestehenden Strukturen des KH und der extramuralen psychiatrischen Versorgung

Fachärztliche Versorgung der Sonderstrafanstalt Schwarzau

Planung und Errichtung von Ambulanz, C/L Dienst im Krankenhaus,

Ambulante Versorgung für KH Wiener Neustadt, Station mit 30 Betten

1. Psychiatrische dezentrale Tagesklinik mit 15 (-20) Therapieplätzen, an einer psychiat. Abteilung in NÖ, Umbau und Ausbau auf 2 Stationen mit 44 Betten

Aufbau der Ambulanz für Stimmungsschwankungen am Aö. KH Neunkirchen

Ärztlicher Leiter des PSD Neunkirchen und Wr. Neustadt, Vorstandsmitglied von

Pro mente infirmis NÖ

Landesdirektor für NÖ der Österreichischen Gesellschaft für depressive Erkrankungen ÖGDE - NÖ

Vorsitzender und Gründer der ÖGBE Österreichische Gesellschaft für Bipolare Erkrankungen

Aufbau Ordination und BIPOLAR ZENTRUM in Wiener Neustadt

Organisation und Durchführung von Phase II, Phase III und Phase IV Studien mit neuen

Psychopharmaka in der Privat-Ordination

Erstellung einer Datenbank zur Erfassung bipolarer Patienten Österreich weit mit Monitoring System. Gemeinsam mit TU Wien, Leitung von Univ.Prof DI Dr.tech Thomas Grechenig

**Präsident der ÖGBE (Österreichische Gesellschaft für Bipolare Erkrankungen)**

**BIPOLAR Zentrum 2700 Wiener Neustadt, Bahngasse 43**

**Tel: 0664-10 35 351, Fax: 0664-741196228,**

**Mail: [psychiatrie@simhandl.at](mailto:psychiatrie@simhandl.at) und [office@oegbe.at](mailto:office@oegbe.at)**

**Web: [www.simhandl.at](http://www.simhandl.at), [www.oegbe.at](http://www.oegbe.at)**



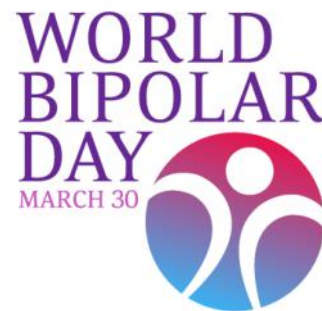
## Österreichische Gesellschaft für BIPOLARE Erkrankungen ÖGBE Official chapter of International Society für Bipolar Disorders ISBD

### BIPOLAR Zentrum Wiener Neustadt

2700 Wiener Neustadt, Bahngasse 43  
Tel. +43 664 103 53 51  
Mail: [office@oegbe.at](mailto:office@oegbe.at)  
Web: [www.oegbe.at](http://www.oegbe.at)  
Web: [www.simhandl.at](http://www.simhandl.at)

### KONTAKT Wien

Tel. +43 664 940 48 64  
Mail: [officebipol@oegbe.at](mailto:officebipol@oegbe.at)  
Web: [www.oegbe.at](http://www.oegbe.at)



### SPENDENKONTO der ÖGBE

Raiffeisenkasse Baden  
IBAN: AT1232204500001950021  
BIC (SWIFT): RLNWATWWBAD



17<sup>TH</sup> ANNUAL CONFERENCE OF  
THE INTERNATIONAL SOCIETY  
FOR BIPOLAR DISORDERS

TORONTO, CANADA  
JUNE 3-6, 2015



# Bilddokumentation



Österreichische Gesellschaft für BIPOLARE Erkrankungen  
(An official chapter of ISBD International Society for Bipolar Disorders)



## 5. Herbsttagung BIPOLAR - Suchen & Sucht

Freitag, 17. Oktober 2014  
16:00 - 20:00 Uhr

Anmeldung: Mail: [officebipol@oegbe.at](mailto:officebipol@oegbe.at), Tel. 0664-9404864, HP: [www.oegbe.at](http://www.oegbe.at)



Österreichische Gesellschaft für BIPOLARE Erkrankungen  
(An official chapter of ISBD International Society for Bipolar Disorders)



### Gruppen-Psychoedukation für Betroffene mit einer BIPOLAREN Erkrankung (manisch-depressives Krankheitsgeschehen)

Die Österreichische Gesellschaft für Bipolare Erkrankungen (ÖGBE), Teilorganisation der Internationalen Society for Bipolar Disorders, startet im Herbst 2014 neuerlich eine Staffel einer Gruppen-Psychoedukation in Wien. Diese spezielle Psychotherapie leitet Herr Ao. Univ. Prof. Dr. Christian Simhandl, welcher sich seit Jahrzehnten therapeutisch und medikamentös mit der Bipolaren Erkrankung auseinandersetzt.

In diesen psychoedukativen Gruppentreffen erhalten Sie umfangreiche Informationen über Ihre bipolare Erkrankung. Sie lernen Übungen und Methoden für die Beeinflussung der Erkrankung, die verschiedenen Arten der medikamentösen Therapie, Ihre ersten Anzeichen sowie die Frühwarnsymptome und das Erstellen eines Notfallplanes u.a.m. kennen.

**Treffen:** 1050 Wien, Grtngasse 16/1, Stock, Gruppenraum bei promente Wien  
**Beginn:** Dienstag, 11. November 2014, 18:00 Uhr  
**Weitere Termine:** 18. und 25. Nov., 02., 09. Dez. 2014 sowie 13., 20., Jan. und 10. Febr. 2015 jeweils von 18:30 bis 20:00 Uhr, 8 Einheiten zu je 90 min.  
**Kosten:** Unkostenbeitrag von € 80,- pro Person für alle 8 Einheiten (inkl. Unterlagen). Die Einzahlung gilt als gültige Anmeldung.  
ÖGBE-Konto bei der Raiffeisenkasse Baden: IBAN AT123204500001950021, BIC (SWIFT) RLNWATWWBAD  
**Anmeldung:** E-mail: [officebipol@oegbe.at](mailto:officebipol@oegbe.at) (Tel.Nr. 0664-9404864), HP: [www.oegbe.at](http://www.oegbe.at)

Ao.Univ. Prof. Dr. Christian SIMHANDL (ÖGBE, BIPOLAR Zentrum Wr. Neustadt)

SITZ: 2552 Hirtenberg Franz Frantschigasse 15, ZVR: 428638271, ATU UID: 58010477, Bankverbindung: Raiffeisenkasse Baden, IBAN: AT123204500001950021, BIC (SWIFT) RLNWATWWBAD

Österreichische Gesellschaft für BIPOLARE Erkrankungen  
(An official chapter of ISBD International Society for Bipolar Disorders)



## Bipolar & Talk



### Gruppentreffen Hilfe zur Selbsthilfe

Start: Dienstag, 4. Februar 2014, 18:00 Uhr  
Nachbarschaftszentrum des Hilfswerks  
Bürgerspitalgasse 4-6, 1060 Wien  
(jeweils 1. Dienstag im Monat)

Gruppenleiterin: Mag. Stefanie Krása  
Ärztl. Leiter: Ao.Univ.Prof.Dr. Christian Simhandl

Anmeldung: Mail: [officebipol@oegbe.at](mailto:officebipol@oegbe.at), Tel. 0664-9404864, HP: [www.oegbe.at](http://www.oegbe.at)

Wir freuen uns auf Sie

# Sponsoren



Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien.

Lundbeck

